

«Innen und aussen» - (...) Einssein von Tun und Natur»

Buchbesprechung Passend zur laufenden Triennale hat Autor und Kurator Axel Jablonski unlängst im Bucher-Verlag eine umfassende Dokumentation über rund zwanzig Jahre Kunstschaffen der Vaduzer Künstlerin Hanni Schierscher herausgebracht.

Es gibt Werkkataloge und es gibt Künstlerbücher, die selbst ein kleines Kunstwerk sind. Axel Jablonskis 224 Seiten starke und reich bebilderte Dokumentation «innen und aussen» über die 1943 in Vaduz geborene Liechtensteiner Künstlerin Hanni Schierscher gehört zu letzterer Kategorie. Die glatt lackierten festen DIN-A4-Seiten zwischen zwei stabilen Kartondeckeln blättern sich wie eine Sammlung von farbigen Kunstdrucken. Nicht nur das: Der Hohe- nemser Bucher-Verlag hat das hochwertige Kompendium beim Wiener

Spezialunternehmen Papyrus in traditioneller, aber offener Fadenheftung binden lassen. Der dadurch fehlende konventionelle Buchrücken schafft nicht nur einen transparenten Einblick in die Handwerkskunst der Macher - das Buch legt sich nach dem Aufschlagen, der Schwerkraft folgend, völlig flach auf den Tisch, als wäre jede Doppelseite ein ehrwürdiges Tableau. Das Blättern wird automatisch zum langsamen Bogenwenden. Angesichts des gewählten Themas scheint das auch gewollt.

Innehalten und Versenken

Hanni Schierschers Kunst ist nämlich von besonderer Achtsamkeit und Entschleunigung geprägt. Herausgeber Axel Jablonski bringt es in seinem Vorwort auf den Punkt: «Hanni Schierschers künstlerische Arbeiten entstehen aus den Momenten heraus, in denen sie keinen Unterschied spürt zwischen ihrem Tun und ihrem Einssein mit der Natur - da, wo sich ihre innere Vertrautheit mit der Natur verbindet, mit ihrem Tun und dem, was passiert. Innen und aussen finden zusammen. Das sind die Momente ihrer Kunst.» Die besondere Achtsamkeit, die Hanni Schierscher bei der Entstehung ihrer Werke walten lässt, sind nicht nur ihrer inneren Einstellung geschuldet. Als die ursprünglich gelernte Damenschneiderin, die die Welt der bildenden Kunst erst spät für sich entdeckt und anfangs noch mit textilem Material, ab den späten 1980er-Jahren mit Bleistift auf Papier experimentiert, Mitte der 1990er-Jahre auf ihr bevorzugtes Medium Japanpapier und chinesisches Xuan-

papier stösst, hat sie sich für ihre weitere künstlerische Zukunft ein Material gewählt, das gar nicht anders als mit besonderer Achtsamkeit bearbeitet werden kann. Denn diese speziellen, handgeschöpften asiatischen Papiersorten kennzeichnen sich durch eine besondere Saugkraft mit teils unvorhersehbaren Kapillarkräften aus. Tritt man an dieses Trägermaterial auch noch mit feuchter Tusche heran, muss man sehr genau wissen, was man tut. Schon der erste Strich verlangt eine vorherige konzentrierte Versenkung, der Mal-Akt muss dann in einer entschlossenen und disziplinierten Bewegung durchgeführt werden. Das ist «Kata», wie man es aus der asiatischen Kampfkunst kennt, das ist das fließende Qi, wie man es aus dem Qigong kennt. In letzterer Mediationstechnik hat sich Hanni Schierscher zur Lehrmeisterin ausbilden lassen und gibt seit 2003 auch Kurse.

Tun im Nicht-Tun: Wu wei

Hanni Schierschers taoistisch und zen-buddhistisch inspirierte Maltechnik, bei der sich bewusstes Tun mit absichtslosem Wirken-Lassen mischt, wird im Buch eingehend von der Kunstvermittlerin Annette Philp in ihrem Essay «Fließen lassen» beschrieben: «Was entsteht bei der gelassenen Begegnung von Tuschpinsel und Chinapapier? Fließende Gebilde. Gefieder. Wolken. Schlieren. Landschaften. Gesichte. Die gewordenen Strukturen sind tatsächlich genaue Abbilder jener physi-

kalischen Prozesse, die die Zugkräfte des Wassers im Papier sichtbar machen - dank der Pigmente. Kapillarkräfte sind Hanni Schierschers ästhetische Gehilfen.» Was dies aus naturwissenschaftlich philosophischer Sicht bedeutet, schildert weiter hinten im Buch der Molekularbiologe und Wissenschaftshistoriker Hansjörg Rheinberger in seinem Essay «Aufgehen im Verfahren». Bleibt natürlich noch der rund 200 Seiten starke Hauptteil des Buches, eine beeindruckend gestaltete Dokumentation von Hanni Schierschers Malereien aus rund 20 Schaffensjahren - durchgehend farbig, in meditativer Weise angeordnet, in teils grosszügigen Abbildungsformaten, die ein versunkenes Blättern und Betrachten beinahe automatisch auslösen. Ein gelungenes Buch für Bibliophile und Freunde schöner Kunst gleichermaßen. (jm)



Die Künstlerin Hanni Schierscher. (Foto: EG)

Über das Buch

Axel Jablonski
(Herausgeber):
«innen und aussen
- Hanni Schierscher». Bucher
Verlag, 2020.
Hardcover, offene
Fadenheftung.

224 Seiten, 19 x 30 Zentimeter. Kosten: 31.50 Euro, 36 Franken. ISBN 978-3-99018-561-2.

Vollkstoff Mi 15.9.2021 \$20 (Buchbesprechung)